

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hiltlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postkass. Nr. 5117
Strolcho 95 Kreisparafabrik Nagold. In Kontroversen über Anzeigenverträge wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschlag hierfür

Bezugspreise: In der Stadt Nagold durch Boten monatlich RM. 1.50 durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 15 Pfg. Beförderungsgebühr zuzüglich 26 Pfg. Zustellgebühr. Einzel-Nr. 10 Pfg. Bei Abh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung über Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprecher Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Anzeige od. deren Raum 6 Pfg. Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 1/2 Pfg. Text 1/2 Pfg. Wenig für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 55

Das größte Werk des Donauraums entsteht

Generalfeldmarschall Göring befiehlt den Bau des gigantischen Eisenhütten-Unternehmens in Linz „übertriebene Gemütlichkeit ist ein Stück Faulheit“

Linz, 13. Mai. Vor kaum sieben Wochen hat Generalfeldmarschall Hermann Göring das Aufbauprogramm für Österreich verhängt. Die deutsche Ostmark wurde eingebaut in den Vierjahresplan des Reiches. In dieser kurzen Zeitspanne konnte schon überwältigendes vollbracht werden: 120 000 Menschen wurden in den Arbeitsprozess eingegliedert. Hochschulen wurden angehalten und im ganzen Land begannen die Sparmaßnahmen zu rauchen. Einen weiteren großen Schritt vorwärts bedeutet der Bau eines großen Hüttenwerks, der Reichswerke Hermann Göring in Linz, zu dem am Freitag der Generalfeldmarschall selbst den Befehl gab.

Schon in den frühen Morgenstunden war ganz Linz auf den Beinen. Die Straßenzüge lagen im leuchtenden Rot der Fahnenkreuzen und die Häuser trugen herrlichen Schmuck. Um 10 Uhr traf der Generalfeldmarschall, stürmisch begrüßt von der Bevölkerung, auf dem prachtvoll geschmückten Bahnhof ein, wo ihn Reichsstatthalter Dr. Seyd-Quarant willkommen hieß. Nachdem Landespräsident Eyruber Hermann Göring die Ehrennadel des Bundes Österreich übergeben hatte, fuhr der Generalfeldmarschall durch ein jubelndes Spalier der Hitlerjugend, des NSDAP und der ganzen Linzer Bevölkerung zum Festplatz.

Landeshauptmann Eyruber feierte in einer kurzen Ansprache Hermann Göring als den Mann, den der Führer als einen seiner Besten vor eine große Aufgabe gestellt hat. Unter großem Jubel ergriff dann der Generalfeldmarschall das Wort.

Arbeiten wie nie zuvor!

Zu Beginn erinnerte er daran, daß nach der Verkündung des großen Aufbauprogramms in Wien die ausländische Presse erklärt habe, ein solch gewaltiges Programm könne überhaupt nicht durchgeführt werden. Allerdings sei dies unmöglich in jenen Staaten, wo nicht Männer der Leistung, sondern eine Anzahl von Interessenten mitleiden. Ich habe zu jenen vorstehenden Presse-notizen immer gesagt. Ich habe nicht zuerst geredet, sondern gehandelt, und als ich das Arbeitsprogramm in Wien verkündete, handelte das deutsche Volk in seinen Grundgedanken bereits fest. Es kam ja nur darauf an, daß jeder einzelne, der an diesem Werk des Aufbaues der Ostmark beteiligt ist, mit Hand anlegt und zwar in härtesterem Tempo als man bisher es gewohnt war. Deshalb habe ich schon in Wien erklärt: Arbeit ist nicht ein, das heißt wir aus dem Reich gekommen sind, um euch das Brot zu bereiten, in das ihr euch hineinstecken könnt. Wir sind nur gekommen, um euch zu helfen. Arbeit schaffen nicht ihr selbst. (Stürmische Zustimmung.)

Ihr müßt die Welt euren Kräfte, die das Wort von der österreichischen Gemütlichkeit gezeugt hat. Gemütlichkeit nach der Arbeit ist sehr schön — Gemütlichkeit während der Arbeit aber ist Faulheit.

Es werde ihr jetzt bewiesen, daß der Deutsche in der Ostmark genau so hart zu arbeiten versteht wie große Leistungen vollbringt wie der Arbeiter im übrigen Reich. Es ist niemanden in der Welt etwas unbekannt worden und wir wollen uns auch nichts merken lassen. Wer mithelfen will, ein Reich aus solchen Weltall und solcher Ohnmacht, Sehende, aus Not und Elend aufzubauen, der darf nicht mehr acht Stunden am Tage arbeiten, der muß schaffen, wie nie zuvor gearbeitet wurde.

Wien sichert die Freiheit

Mit einer Auffassung, die da und dort vorhanden gewesen ist, will ich aufklären: Ich habe das Arbeitsprogramm für die Ostmark nicht verändert, um lediglich die Arbeitslosigkeit zu beseitigen. Dieses Aufbauprogramm ist ganz unabhängig von der Arbeitslosigkeit von mir festgelegt worden. Es ist ein Programm, das das Fundament für das kommende Leben in der Ostmark bildet. Nicht nur vorübergehend werden einige hunderttausend Arbeitslose in Arbeit und Brot gebracht werden; eine gewaltige Plattform wird geschaffen, auf der nun für immer ein einzigartiges Wirtschaftsleben beginnen kann. Was menschlicher Geist formen kann, was menschliche Faust zu gestalten vermag, das werden wir dem Boden abringen.

Das Hüttenwerk, das wir hier errichten wollen, ist in diesem Programm eine gewaltige Bedeutung. Als ich den Vierjahresplan übernahm, habe

ich mit Erschrecken feststellen müssen, daß Deutschland bereits angewiesen sein wird, den Rohstoff Eisen fast ausschließlich aus dem Ausland einzuführen. Neben dem Brot, werden der Ernährung ist kein Rohstoff so wichtig wie Eisen. Röhren andere Stoffe besitzen — wie sind glücklich, daß wir Eisen besitzen. (Lebhafte Beifall.)

Mit dem Gold handelt man, das Eisen aber führt die Freiheit der Nation. Gewicht, es ist sehr schön, auch Gold zu besitzen, aber alles Gold ist nicht Gold, wenn kein Eisen vorhanden ist, um den Beif zu sichern und zu schützen. Gold mag als Gradmesser der Wohlhabenheit einer Nation gelten, das Eisen aber gehört dazu, den Lebensstandard und die Wohlfahrt eines Volkes zu sichern und zu sichern. Eisen und Kohle sind die Grundstoffe und aus diesen beiden Grundstoffen baut sich alles andere auf. Mit ihnen wird sich unsere Wirtschaft in der Welt zu behaupten müssen.

Mächtiges Wirtschaftszentrum entsteht

So wird nun auch hier als Tochter der gewaltigen Hüttenwerke in Salzburg durch harte Arbeit das größte Werk des Donauraums entstehen. An der Stelle, wo wir jetzt stehen, werden einstmal gewaltige Dämme stehen, wird die Symphonie der Arbeit ertönen. In diesem Maßstab wird das Eisen zur letzten Stahlstraße geformt. Hier geht die Umformung vor sich aus Kohle und Erz wird Stahl. Angehoben an den Erzgebirgen der Alpen, aus denen heraus die vollenladenen Güter mit Erz hierher fahren werden, wird in wenigen Jahren diese Stadt auch eng verbunden sein mit dem deutschen Kohlenrevier. Denn ohne Kohle kann Erz nicht gestaltet, nicht geformt werden. Wenn darum heute mit aller Kraft und aller Energie in härtestem Tempo die Wasserbindung Rhein-Rain-Donau vollendet wird, dann sind auch hier wieder die Anforderungen dieses Werkes lengebend für das Tempo.

So wird Linz aus dem bisherigen Zentrum eines kleinen Provinzialstädtchens aufsteigen und zu einem mächtigen Wirtschaftszentrum eng angeschlossen an die gewaltigen Lebenskreise Deutschlands werden. (Jubelnde Begeisterung.)

Ich habe keinen schmerzlichen Wunsch, als daß es gelingen möge, dieses Werk hier so schnell zu vollenden zu lassen, wie es bisher noch nie für möglich gehalten wurde und doch dabei so gut und so fest gelingt, daß es noch lange als Wahrzeichen deutscher Schaffenskraft wahren wird.

Zum Segen der ganzen Nation...

Wenn diesem uralten Aufbauprojekt andere haben weichen müssen, wenn heute hier Bauern aus ihrer alten Ställe umgedreht werden müssen, so mögen sie darüber nicht gram sein. Es wird alles gelingen, um diese harte Notwendigkeit so schnell wie möglich durchzuführen. Alle diejenigen, die durch die Fortsetzung dieses Werkes sich nicht geschädigt fühlen, werden bald erkennen, daß auch für sie ein neues und schöneres Leben beginnt. Dieser besten und aufrichtigsten Wünsche werden der Zukunft dieser Bauern.

Was all denen aber, die hier mit Hand anlegen sollen, die mitwirken dürfen, verlaue ich höchste Aufmerksamkeit und höchsten Eifer. Wäre dieses Werk die Liebe seiner Arbeiter besitzen, dann kann ihm nichts geschehen, dann wird eine jede Schwierigkeit überstehen und überdauern. Ein strahlend klarer Himmel wölbt sich über dem Beginn dieses Werkes. So wie die Sonne wieder scheint im reinen Glanze, so möge ewig die Sonne dem Werke scheinen und seinen Arbeitern Kraft und Freude spenden. Das Werk soll Mähen und arbeiten zum Segen der Stadt, zum Segen der Ostmark, und was das Entscheidende und Wichtigste ist, zum Segen der ganzen deutschen Nation!

So gebe ich denn den Befehl: Die Arbeit beginnt!

Der Generalfeldmarschall hatte gerufen. Nun folgte ein wahrhaft historischer Augenblick: der Generalfeldmarschall, Staatssekretär Körner und der Generaldirektor des gewaltigen Werkes, Pleiger, betreten die Brücke des Niesebaggerers. Ein Griff an den Hebel, Dampfströme zischen, langsam senkte sich der riesige stählerne Arm. Ein Förderzug fuhr heran. Gefüllt mit der schweren Last schwenkte der Greifer hinüber zum Wagen, die Förderergasse gibt die Erde frei und der erste Wagen fällt sich.

Der Generalfeldmarschall verläßt die Brücke des Baggeres wieder und schreitet zur Vortriebslinie. Der schweigende Mann, in den dieser historische Augenblick alle Gefühle hat, ist sich in brausenden Jubelstürmen. Es heben sich die Arme zum Segen der Väter der Nation, die die Feier beenden.

Deutschland die Heimat der Lebensfreude

Dr. Ley zur KDF - Reichstagung — Hamburg und Wien „Kraft-durch-Freude“-Städte

Miel, 13. Mai. Zu der im Juni in Hamburg stattfindenden Reichstagung „Kraft durch Freude“ hat Reichsleiter Dr. Ley folgenden Aufruf erlassen:

Alljährlich findet in Hamburg die große Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ statt. Die Deutsche Arbeitsfront stellt mit dieser Reichstagung folgende Ziele auf:

1. Auf dem großen Reichstreffen will die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einen Lebensblick ihres Schaffens geben. Sie will damit einmal im Jahre Freude und Schönheit als die Grundlage jedes sozialistischen Schaffens bewahrt in das Blickfeld des gesamten deutschen Volkes stellen. Der Höhepunkt dieser Reichstagung, der große Festzug, wird in diesem Jahr eine einzige Symphonie dieses Volkes des neuen Deutschland sein.

2. Die Deutsche Arbeitsfront hält diese Reichstagungen alljährlich in Hamburg ab, um damit dieses Tor Deutschlands zur Welt zur Kraft-durch-Freude-Stadt zu machen. Mit Freude und Schönheit ist überall Gesundheit und Schönheit verbunden. Deshalb glauben wir, als Standort unserer Reichstagungen keine bessere Stadt als Hamburg wählen zu können.

Als zweite Kraft-durch-Freude-Stadt in Großdeutschland wird nach der Wiedervereinigung der Ostmark mit dem Reich das alte herrliche Wien ausgebaut werden, um damit dieser wunderbaren deutschen Stadt ihre klangende und klangende Rhythmen zurückzugeben.

3. Die Reichstagung der NSG „Kraft durch Freude“ in Hamburg ist bereits zum Mittelpunkt eines großen Welttreffens aller jener Menschen geworden, die im Nationalsozialismus nicht mehr die Verwirklichung des Klassenkampfes sehen, sondern die vielmehr daran glauben, daß Ratio-

nationalismus darin besteht, die Menschen glücklich und froh, kräftig und gesund und damit zu werden und lassen zu werden.

Sowjetrußland hat das Leben verloren. Der Bolschewismus nimmt den Menschen die Freude. Deutschland dagegen lebt in Gesundheit und ist die Heimat der wahren Lebensfreude geworden. Deutschland ist das Land von Kraft durch Freude. Davon kann sich jeder auf der Reichstagung in Hamburg überzeugen.

Was verspricht das Nationalitäten-Statut?

Fünf Punkte — amtlich nicht bestätigt — Skandalzonen im Abgeordnetenhaus

Wien, 13. Mai. Das neue tschechoslowakische Nationalitätenstatut, das nach Mitteilungen des Außenministers Dr. Krofta an die Gesandten Englands und Frankreichs vor der Vollendung steht, soll nach zuverlässigen Informationen die folgenden Konzessionen für die Minderheiten enthalten: 1. Kulturelle Autonomie. Darunter versteht man, daß die Substanzdeutschen ihr Land- und Kulturrecht in Zukunft selbst verwirklichen sollen. Einheitslich jedoch bleibt das Unterrichtsministerium, in dem den Substanzdeutschen der Posten eines Staatssekretärs angeboten werden soll. Die untergeordneten Unterrichtsbehörden werden in nationale Sektionen gegliedert.

2. Wirtschaftliche Autonomie. Darunter wird verstanden, daß ein bestimmter Teil des Staatsaufkommens, vor allem die Steuererträge aus dem Substanzdeutschen Gebiet, nur der Substanzdeutschen Wirtschaft zugute kommen dürfen.

3. Erweiterung des Sprachbereichs. In Zukunft sollen die Substanzdeutschen im ganzen Staat mit den Gerichten und Verwaltungsbehörden in deutscher Sprache verhandeln können. Im

Substanzdeutschen Gebiet wird die deutsche Sprache bei allen Behörden der tschechoslowakischen Staatsprache gleichgestellt sein.

4. Die Minderheiten werden gesetzlichen Anspruch auf eine proportionale Zahl von Staatsbeamtenposten entsprechend dem Bevölkerungsanteil erhalten. Danach würden die Substanzdeutschen im Ministerium und sonstigen Zentralbehörden gesetzlichen Anspruch auf ein Viertel aller Beamtenposten erhalten. In den Landesbehörden (Böhmern) würde der gesetzliche Anspruch 33 Prozent betragen.

5. Eine Kontrollkommission, in der die Minderheiten proportional vertreten sein werden, soll die Durchführung des Nationalitätenstatuts überwachen. Das Gesetz soll noch im Laufe des Juni vom Parlament durch beraten und angenommen werden. Alle tschechischen Parteien werden gutem Vernehmen nach für die Vorlage stimmen. Der Substanzdeutschen Partei wird der Beisitz ebenfalls vorgelegt werden.

Tsch die Wiener Regierung an einem Nationalitäten-

Aufruf des Führers

zum Reichswerke- und Opfertag für die Jugendherbergen

Berlin, 13. Mai. Anlässlich des Reichswerke- und Opfertages für die Jugendherbergen 1938 erließ der Führer und Reichskanzler den folgenden Aufruf: „Die deutschen Jugendherbergen erfüllen eine nationalsozialistische Aufgabe. Sie sind Wahrzeichen unserer Jugend und dienen ihrem Glück und ihrer Gesundheit. Es ist mein Wunsch, daß auch der diesjährige Reichswerke- und Opfertag zum weiteren Ausbau des deutschen Jugendherbergsnetzes beiträgt. Mögen alle Männer und Frauen unseres Volkes in diesem Sinne ihre Pflicht erfüllen.“

Zum Reichswerke- und Opfertag für die Jugendherbergen am 14. und 15. Mai überreichte die deutsche Jugend den Spendern in diesem Jahr Plaketten mit acht verschiedenen Aufsichten von Jugendherbergen, Jugendburgen, Jugendheimen und einem Jugendherbergsbau. Erstmals wurden auch für Autos und Haushalte Papierplaketten zum Kaufen herausgegeben.

Insgesamt wurden 18 Millionen Kartonsplaketten und zwei Millionen Papierplaketten gefertigt, mit deren Herstellung in Betrieben der Rohstoffgebiete in Sachsen, Thüringen und im Ruhrgebiet viele tausend Menschen monatlang beschäftigt waren. Die Kartonsplaketten bestanden aus Presspapier, einer neuen Wasse, die den Forderungen des Vierjahresplans entsprechend, zu Dreivierteln aus Millipropaganda besteht. Die Papierplaketten wurden im Schieferbergbau herausgebracht. Sie zeigen die im Bau befindlichen Jugendherberge in der Kaiserkrone auf der Nürnberger Burg und tragen die Aufschrift „Schaff und Jugendherbergen“. Der Entwurf ist die Arbeit eines unbekanntem jungen Künstlers.

Genlein bei Sir Robert Vansittart

London, 13. Mai. Der diplomatische Korrespondent meldet, daß Konrad Genlein Freitagabend eine private Audienz bei dem diplomatischen Berater der britischen Regierung Sir Robert Vansittart hatte. Genlein war Gast des Unterstaatssekretärs Harold Nicholson.

Sahne greift England an

Genf, 13. Mai. Die Reichstagung erlebte am Freitagmorgen einen bezeichnenden Zwischenfall. Unter dem Vorsitz, noch einmal „einige Bemerkungen“ machen zu wollen, ging der Vertreter der spanischen Bolschewisten, del Pano, durch Vorlage eines neuen Entschuldigungsvertrages zu einem offenen Konflikt auf die Nichtreueinmischung über, eben so auf die englische Mittelmeerpolitik. Lord Halifax erwiderte, er habe die Worte del Panos „mit Heberköpfung“ vernommen. Der französische Außenminister Bonnet sprach nochmals seine „Sympathie für die spanische Demokratie“ aus, erklärte aber gleichfalls, an der Politik der Nichtreueinmischung festhalten zu wollen. Der Entschuldigungsvertrag wurde abgelehnt. Gegen ihn stimmten England, Frankreich, Polen und Rumänien, dafür außer dem Antragsteller lediglich die Sowjetunion.

Bilder der Woche



Die Dienstgebäude des Wehrkreises IX feierlich eingeweiht

Am Mittwoch wurde das neue imposante Dienstgebäude des Wehrkreises IX in Kassel in Anwesenheit führender Männer von Wehrmacht, Staat und Partei durch den Kommandierenden General des IX. Armeekorps, Dollmann, feierlich seiner Bestimmung übergeben. Hier sieht man den stolzen Bau am Schloß-Platz in Kassel mit seinem mächtigen Säulenportal während der Parade, die die Feierlichkeiten beschloß. (Echel-Bilderdienst-M.)



Der Führer wieder in der Reichshauptstadt

Unser Bild zeigt die herzliche Begrüßung des Führers durch Generalfeldmarschall Göring nach der Ankunft des Sonderzuges auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin. (Echel-Bilderdienst-M.)



Die Mion Billa-Eis beschäftigt den Tierpark Hagenbed in Hamburg

Hier sieht man die englische Mannschaft unter Führung von Dr. Herz bei einem Besuch in Hagenbeds Tierpark in Stellingen bei Hamburg. (Echel-Bilderdienst-M.)



Die erste schwimmende Fischmehlfabrik vor ihrer Ausreise

In diesen Tagen trat die erste schwimmende Fischmehlfabrik ihre Jungferntour von Cuxhaven aus an. Hier sieht man die „Kehdingen“ kurz vor ihrer Ausreise aus Cuxhaven. (Atlantico-M.)



Schweres Bergwerkunglück in England

Das tragische Bergwerkunglück an der Martham-Grube bei Chesterfield in England, das seit Jahren das größte in der englischen Bergwerksgeschichte ist, hat nach den letzten Nachrichten bisher 77 Menschenleben gefordert und man rechnet damit, daß sich diese Zahl noch erhöht, da 41 Bergleute noch in einem Stollen eingeschlossen sind. (Associated Press-M.)



Isenhart, Verteidiger und Käufer der deutschen Eis gegen England

Diese Bildzusammenstellung zu dem bevorstehenden großen Fußball-Vandertampfel Deutschland-England am Samstag im Olympiastadion in Berlin zeigt oben (von links) den deutschen Torhüter Isenhart, die beiden Verteidiger der deutschen Eis Rünzberger und Janes. Unten sieht man von links die drei deutschen Käufer Ritzinger, Goldbrunner und Kupiet. (Echel-Bilderdienst-M.)

Zum Ehrentag der Mutter

Die Mutter Maria

Erzählung von Helmut Paulus

Maria fand nicht die Kraft, aufzustehen und die Arbeit zu tun, die auf sie wartete. Sie lag mit gefalteten Händen in der Stille der Stube, das Feuer sang im Ofen, draußen ging der Wind um das Haus, ganz gedämpft hörte sie die Stimmen ihres Mannes und seines Besuchs von der Werkstatt her. Nun gehen sie in die Wirtschaft, dachte sie, nun bin ich ganz allein in dem Hause, nun sitzen sie über dem Wein und sprechen von Geschäften und von Geld und Verdienst und der Rudolf redet viele Worte und denkt nicht daran, daß ich in der Not sein könnte. Sie dachte es mit Bitterkeit im Herzen.

Wenn nun meine Mutter da wäre, dann könnte ich zu ihr laufen, so ist es mit mir und so, was soll ich tun? Und sie wußte, was ich tun sollte. Aber sie ist tot, unter der Erde liegt sie, das Gras wächst über ihr. Und wieder fiel der Schmerz über sie her und nahm alle Gedanken aus ihrem Kopf, nahm alle Trübsal aus ihrem Herzen, nichts war mehr da, als ein zusammengerücktes, als ein schweratmendes, leuchtendes Menschenkind, das nicht wußte, was werden sollte. „Mutter!“ leuchtete sie, „Mutter!“ Der Schmerz ließ nicht nach, sie konnte nicht mehr sitzen, am Tisch wußte sie sich emporschleichen, tastend, mit blinden Augen wußte sie durch die Stube zu tapfen, der Schweiß trat ihr auf die Stirne, sie hielt sich an der Wand, sie fühlte den heißen Kopf an der Brustschleibe.

Dann ließ der Schmerz wieder die Hand von ihr, ältend und tief atmend sie auf.

Werdende Mutter

Nun geht auch du mit dem wachsenden Leben Selig bewegt durch die Tage dahin, Träumt deiner heiligen Stunde entgegen, Tröst die Erfüllung der Liebe im Sinn.

Küme und Blumen verwandeln ihr Wesen, Schreitest du lachend durch die göttliche Flut, Anders im Bunde der Landschaft zu lesen, - Selber Gehelmnis der ewigen Natur.

Lächelst, dem heimlichen Werden verbunden, Laufend nach innen, Mariengesicht, Weist um die Gnade der reisenden Stunden, Wunderlam leuchtend von innerem Licht!

Bist in das freudliche Leben gelendet, Ewiges Weisheit erhabenes Bild, Wenn du dich lachend im Rinde vollendet, Hast du das Gleichnis der Schöpfung erfüllt

Artur Max Luckdorff

nun versuchte sie es wieder sich zu bewegen, sie schalt sich schwach und wehleidig, sie schüttelte den Kopf über sich selbst und räunte das Gesicht von dem Tisch, um es in die Höhe zu tragen.

Draußen war der Hans, der Lehrling, sie hatte ihn ja ganz vergessen! Da sah er, geisteslos, an dem Küchentisch, er hatte geessen und getrunken, und dann hatte er gewartet, wie es ihm gelehrt worden war. Mit einem verwunderten Augen blickte er Maria an, als sie hereinkam: Maria war in Verlegenheit, sie wußte nicht, was sie zu ihm sagen sollte. „Ist der Meister fortgegangen?“ fragte er. „Ja, der Meister ist fortgegangen, Hans!“ sagte Maria „nun gibst es heute keine Arbeit in der Werkstatt, willst du mir helfen?“ Und als er nicht antwortete, schickte sie

ihn in den Schuppen, um Holz zu holen, viel Holz, es wird wieder kalt in der Nacht!“ sagte sie, nur damit er fort war und sie ihn doch in der Nähe wußte.

Dann tat sie ihre Arbeit in der Küche, sie sorgte, daß das Feuer nicht ausging, man kann nie wissen, wozu man es braucht! dachte sie, sie ging in die Schlafkammer und kniete vor dem Schrank und holte die Bindeln, die Leinentücher, alles, was sie brauchte, holte sie. Und wenn der Schmerz kam — und er kam immer häufiger und heftiger — dann starrte sie mit starren Augen vor sich hin, sie preßte die Hände auf die Brust, sie wimmerte leise, sie ging hin und her von der Schlafkammer in die Stube, von der Stube in die Küche, von der Küche in die Schlafkammer, es ließ ihr keine Ruhe mehr, es war ihr, als müßte sie etwas suchen, das sie verloren hatte oder als müßte sie fliehen vor etwas Unfassbarem.

Und dann war es so weit, daß es keinen Ausschub und kein Entinnen mehr gab, Maria konnte nicht mehr stehen, sie fiel auf den Stuhl, der am Fenster stand. „Hans!“ rief sie mit schwacher Stimme. „Hans! Wo bist du denn, so komme doch!“

„Ach, er hörte es nicht, sein Ohr war für sie bereit, nichts blieb ihr erspart, sie mußte den weiten Weg gehen von der Stube in die Küche. Da sah er, ja er sah da und wartete. „Nun mußt du gehen, Hans“, sagte sie, „rasch mußt du gehen!“ und wandte und hielt sich an der Wand.

Erstrocken blühte der Knabe. „Sind Sie krank Frau Tröster?“ fragte er. „Ist ich laufen und den Meister holen?“

Nach anfänglich laßte Maria seinen Arm an. „Nein, Hans, das sollst du ja nicht tun!“ sagte sie „es ist nichts Wichtiges und er will nicht, daß er gestört wird. Aber laufe zu Frau Müller und sage ihr, es sei so weit und sage ihr, sie möge rasch kommen und alles mitbringen, das tue und laufe, so schnell du kannst!“

Er war noch nicht die Treppe hinunter, da fielen die Schmerzen mit unerbittlicher Gewalt wieder über Maria und zwangen sie. Alles Denken hörte auf, es gab nichts mehr als das unerklärliche und Furchtbare, das mit ihrem Leib vorging, als die bösen und dunkeln Mächte der Finsternis, in denen sich der Schein der Sonne spiegeln und durch die das weltliche Licht der Nacht hereinstrahlt. Mit geblähten Sinnen schleppte sie sich hierhin und dorthin, sie schlich sich aus der Küche in die Stube hier stand sie und starrte auf die Straße hinaus, ob dort nicht einer sei, der Erbarmen hätte und zu ihr käme, aber die Straße war dunkel und menschenleer, und es war keiner da, nicht einer.

Wenn das große Weh von ihr ging, dann mußte sie sitzen und lauschen, bleichen Angesichts und schweren Atmens, und in den dunklen Winkeln der Stube, der Küche lauerte es grinsend und lautlos, in jeder Sekunde bereit sich heranzukünnen und über sie zu werfen, grauenerregender und härter als vorher. Sie faltete die Hände, sie sprach halblaut und mit verweilungsvoller Stimme das Vaterunser, sie rief ihren Bruder Georg, sie rief klagend den Namen ihrer Mutter. Aber sie war ganz allein, und Gott schien ihr so fern zu sein wie der Bruder und wie die tote Mutter.

„Ich muß gehen das heiße Wasser im Hause ist!“ dachte sie. Oder: Einen Kaffee will die Frau Müller sicher haben! Oder: Ist auch noch genug Brot da für die nächsten Tage? Und sie fiel und goß das Wasser nach oder sah und drehte die Mühle oder jog



Mutterkreude

Zeichnung von Grünwald (Bavaria-Verlag)

die Tischlade auf und vergaß, was sie hatte tun wollen, und der Schweiß lief ihr von der Stirn über die Wangen; es war, als hätten sich ihre Adern gedehnt, als ließe das Blut davon weil es so festlich ihre Kraft nahm. Und dann lag sie auf den Knien und schrie auf und jammerte, sie war es nicht mehr, es war nicht mehr Maria Tröster, die Ehefrau des Rudolf Tröster, Schreinermeister in Altdorf, sie war ein schreiendes, wimmerndes, gequältes Wesen, in das Furchtbare und in die Einsamkeit hinausgeschleudert, zusammengebogen unter der Faust des Ewiges, zu Schmerzen berufen und Schmerzen leidend, daß ein Neues werde, Leben aus ihrem Leben, Schmerz aus ihrem Schmerz.

Auf den Knien kroch sie über die harten, über die kalten Kiesel der Küche, zu dem nächsten Stuhl, sie legte die Arme auf ihn und barg den Kopf in ihnen, sie weinte. Und dann dachte sie mit einem Male an das Kind, das nun in dieser Stunde geboren werden sollte, und zwischen allen Schmerzen ging ein Vöckeln über ihr Gesicht und sie dachte: Wenn ich nun sterben muß in dieser Stunde, dann wird gewißlich Georg kommen, er wird das Kind mit sich nehmen und wird es großziehen, dann ist es schon gut! ... Aber sie wußte in diesem Augenblick auch, daß sie nicht sterben würde, nein, sie würde leben und ihr Kind in den Armen halten. ... Und eine unsägliche Müdigkeit kam über sie und

eine Bereitwilligkeit, jeden Schmerz zu tragen um des Kindes willen, so daß es ihr war, als versänke sie plötzlich in eine tiefe Welle, die sie aufhöbe, hoch empor, und sie forttrüge, weit fort aus allem Irdischen ... irgendwohin ...

Und dann ging unten die Tür knirschend auf, sie sah das Schloß, polsternde Füße tappten die Treppe herauf, eine hohe Stimme rief ihren Namen, einmal ... zweimal ...

„Nun sind wir bald über dem Bern, Frau Tröster ...“ sagte die Frau Müller, die Gebarme, aber es war wie ein lautes Messer, das durch den Leib fuhr ... nun mußte sie doch aufschreien es ging nicht anders ... und dann antwortete ein kleines Stimmlein, und es wurde ganz still und leer. Und dann kam die Stimme wieder: „Es ist ein Knabe, Frau Tröster!“

Nun war man wieder da auf dieser irdischen Welt, Sieh, da war das Kind, wie klein war es! So sehr klein und so viele Schmerzen ... nun war man ganz allein ... so, ganz langsam konnte man den Kopf heben, da lag es zu den Füßen im Bett, ein kleiner röstlicher Körper, ach, er bewegte sich. Maria laut zurück und weinte vor Glück.

(Diese wahrhaft große Mutterverwandlung, die nur ein Dichter schildern und in dieser Höhe fassen konnte, entstammt mir dem harten Roman „Der Ring des Lebens“, Wilhelm Deane Verlag.)

Der Kirschzweig

Von Peter Rosegger

Meine Eltern waren mit uns Kindern überaus milde und nachsichtig; aber ihren vollsten Jörn ließen sie uns fühlen, wenn sie uns auf irgendeiner Unwahrheit erappt hatten. Nun kam ich einmal an einem Sommertag mit einem Äppel mit schwarzen Kirschen beladenen Zweig nach Hause. Ich hatte ihn im Hintergarten des Nachbarn heimlich vom Baum gebrochen. Meine Mutter fragte mich sofort, woher ich den Kirschbaumzweig hatte. Ich antwortete im ersten Schreck: „Von unserem Baum.“

Raum war das erste Wort heraus, so fiel mir ein, daß unser Baum keine schwarzen Kirschen trage, sondern rote. Ich war auf Herbes gelacht; aber meine Mutter schwieg. Sie schweig und ging hinaus in die Fruchtkammer. Ich schlich ihr nach und fand sie bitterlich weinend.

So weint eine Mutter deren liebsten Sohn man in den Kerker führt. Mir gingen die Augen auf — mir gingen sie aber, auf meinen Lippen die Unwahrheit, in meiner Hand fremdes Gut! Ich fiel vor meiner Mutter auf die Knie, gestand alles und flehte um Verzeihung. „Steh auf!“ sagte sie „trau den Kirschbaumzweig um Nachbar und sag ihm was du getan hast!“

Das Mutterherz ist der schönste und unverletzbarste Platz des Sohnes, selbst wenn er schon graue Haare trägt — und jeder hat im ganzen Weltall nur ein solches Herz.

A. Stiller

Eines Dichters Mutter / Berichtet von Otto Ostertag

„Schlank, zart, schen-müßig steht sie mir vor der Erinnerung, und ein Licht geht von ihr aus, das von keiner Dunkelheit und noch viel weniger von einem anderen Licht in der Welt überwältigt werden kann. Sie trägt ihre Freuden, wie ihre bittersten schwersten Schmerzen still und so, dem Schein nach, leicht. Ihr wurde alles zu einem Kranze, und woher sie ihre Bildung hatte, das bleibt ein Rätsel ... In der Mädchenschule einer kleinen Provinzstadt hatte sie Lesen, Schreiben, Rechnen und Singen gelernt, das war alles! Sie ist dagewesen wie das große Kunstwerk von Gottes Gnaden, sie ist vorübergegangen.“

So zeichnete in seinem bekannten Buch „Alte Meister“ Wilhelm Raabe eine Frauengestalt, und man geht nicht fehl, wenn man in ihr die Mutter des Dichters wiederzuerkennen glaubt, nach des Sohnes Worte „eines der lichtgeborenen Jovialkinder“.

Meine Mutter ist es gewesen, die mit das Lesen aus dem Robinson Crusoe unseres alten Landmanns Joachim Heinrich Campe beigebracht hat. Was ich nachher auf Volks- und Pädagogenschulen, Gymnasium und auf der Universität an Wissenschaften zuerworben habe, hetzt sich alles an den sieben, seinen Fingern, der, ums Jahr 1828 herum mir den Punkt über dem i, wies.“

Den Vater hatte der kaum vierzehnjährige verloren; der Mutter, die in seinen inneren und äußeren Kämpfen um den künstlerischen

Lebensberuf ihm allezeit treue Genossin gewesen war und bis in sein vierundvierzigstes Jahr ihm erhalten blieb, fühlte er sich im hellsten Wesen verbunden. Aus ihrem Sterbete, am 1. November 1874, spricht sie: „Wir haben unsere Lust aneinander gehabt.“

Wenige Wochen später schreibt Wilhelm Raabe an seine Schwester und den Bruder Heinrich: „Ich treue mich, daß Ihr wohlbe-“

O du ...

O du, mit der seidnen Seele du, Mutter, o Mutter - mit der himmlischen Treu, übertrou, wie oft getäuscht, immer neu, immer neu, mit der leuchtenden Liebe, die immer besteht, ob Haß und Kälte dazwidergeht, die durch allen Schnee, der niederfällt, wieder mit molender Güte lockt - Du Hoffnung, die Welken überweht, am Rande des Nichts das starke Gebet, Aus Gottes Garten Rose rot, Köstlichkeit über Not und Tod - Mutter, o Mutter!

Gustav Schüler

halten in Blankenburg angekommen seid ... Was das andere betrifft, so ist es wohl für uns alle dort gleich, wo wir uns aufhalten: Man geht eben noch in einem traumhaften Zustande umher. Ist es denn wahr? Ist es

Der Anspruch auf Nachurlaub

Bisher wurde in Rechtsprechung und Rechtslehre angenommen, daß ein Krankheitsfall, den ein Selbstschadungsfaktor während eines Urlaubs...

Muß man mit Juden unter einem Dach wohnen?

Mit Bezugnahme auf ein viel beachtetes Urteil des Oberlandesgerichts Köln...

Meteorologen gesucht!

Der durch die Schaffung der Luftwaffe eingetretene außerordentliche Bedarf an Meteorologen ist noch nicht völlig gedeckt...

burg und München, sowie an der Technischen Hochschule in Darmstadt zunächst bis Ende Oktober 1939 in Kraft bleibt.

Die Welt in wenigen Zeilen

Vollkommene in Tüfen. Während der Pfingstfeiertage findet in Tüfen im Alpen ein Volksfest statt...

Manheim baut eine Kunstseidbahn

Manheim hat den Bau einer Kunstseidbahn beschlossen, die im Friedrichpark, also mitten in der Stadt, liegen und bis zum Herbst fertig werden wird.

„Gustav-Franzen-Jork“ in der Nordmark

Einer Anordnung des Reichsforstmeisters zufolge ist der Forst Exklusivzucht, zwischen El-Nachaldbaum und Pflanzschulen in der Nordmark, in „Gustav-Franzen-Jork“ umbenannt worden.

48 Länder kommen zur Weltkraftkonferenz

In Wien findet vom 25. August bis 2. September die Tagung 1938 der Weltkraftkonferenz statt, die sich vor allem mit Fragen der Energie-Verschönerung befassen wird...

Kate-Prozess beschoben

Die Weiterverhandlung in dem Wiener Prozess gegen die Gattin der Kaiserin Katharina hat am Mittwoch nicht statt, da der Gerichtsvorsitzende erkrankt ist.

Die Taufe der Prinzessin Beatrice

Während in der Grotte der Taufe der Taufe der niederländischen Prinzessin Beatrice statt...

Pariser Krankenhäuser überfüllt

Die Krankenhäuser in Paris sind zur Zeit derart überfüllt, daß über 2000 Patienten aufgestellt werden müssen...

Schymann als Gebärmutter

In dem Städtchen Galtengham (England) hat eine Frau, als sie sich mit ihrem Mann auf dem Wege zur Kirche befand...

Kinobesucherin verletzt Valers Hofe

Als ein Einwohner der englischen Stadt Waltham sich zum Kinobesuch aufgeben wollte...

Ein Methusalem der Arbeit

Hertgenweiler bei Lindau, 12. Mai. Bei den Bergarbeitern seines heutigen Dienstortes wurde Kaiser Wipperfurth am 1. Juni 1858 im Alter von zehn Jahren als Hirtengeselle verpflichtet...

Reichssender Stuttgart

Table with program listings for Sunday (15. Mai), Monday (16. Mai), Tuesday (17. Mai), and Wednesday (18. Mai). Includes titles like 'Hörspiel', 'Hörbuch', and 'Hörspiel mit Textbuch'.



Der gute Doktor Kubezahl. Roman von Antra Schwab. Copyright by: Romanverlag Greiser Rastatt (Baden). 38. Schwer ging der Atem des Mädchens...

als sie zu dritt zusammenfanden, da erzählte er ihnen alles. 'Ich habe die Anerkennung der Kinder verlangt!' schloß Feldhammer...

„Rein!“ Jetzt wehrte sich der Arzt voller Energie. „Rein und abermals nein! Die Kinder haben ein Recht auf den Vater! Sein Herz finden sie nie!“

Innuener Apollo-Sprudel
hilft!

Leiden Sie an Magen- u. Darm-farrrh?

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Dürrenberg

Die neuen Singer
N. 201

die hervorragenden Nähmaschinen. Gebraucht werden in Zahlung gen.

Singer Nähmaschinen-A. G.
Pforzheim, Leopoldplatz

Kundendienst durch Vertr.:
Gottl. Bühler, Alleensteig, Marktplatz
Nagold. i. Bern. Dusterlo, Nagold,
139 Halberbecherstr. 8

Mädchen
nicht unter 20 Jahren, im Haushalt und Kochen gut bewandert, halbtägliche Nähe München gesucht, 1034
Zu erfragen Waldbachstraße 4.

Weymouthskiefer-Blockware
(billigstes Blindholz), sowie trock. milde

Eichen-Blockware
30-50 mm H., preisw. abzugeben.
Schrittl. Matr. unv. 1008 an die Geschäftsst.

Gänbringen
35 Wochen trüchtige

Kalbin
hat zu verkaufen
1032 Josef. Mod.

GEWERBESCHAU Tübingen

Leitungsschau von

23. Juli - 7. August

Universitätsstadt Tübingen

Ausstellung von Handwerk Handel und Industrie
vom 23. Juli bis 7. August 1938
mit 3500 qm Ausstellungsfläche

Größerenhaltungen, Stadtbekleidung, Tagungen u. v. a. benutzbar für Fabriken im Umkreis von 75 km an den drei Sonntagen und Mittwochs, Omnibus-besonderfahrten, Auskutsch durch die Ausstellungsleitung und durch den Verkehrs-Verein.

Zu jedem Radio nur die

Funk-Illustrierte

die bedeutendste monatliche Heimat-Zeitung

Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart
Reinholdstraße 14 / Fernruf 827 18 u. 828 91

Monatl. 86 RM. frei inkl. Dank, Versinger 6/12 Probe-Nr.

Zeitung und Anzeige

Presseschau im Stuttgarter Kunstgebäude
tägl. geöffnet von 10-21 Uhr
Eintritt und Führungen frei!

Wer kennt Württemberg und seine Presse?

Viele wissen, sie kennen sich aus. Aber auf der großen Presseschau „Zeitung und Anzeige“ werden sie die Augen hell aufmachen. Denn Sie haben dort die Möglichkeit, sich einen Gesamtüberblick zu verschaffen, wie es bisher in Stuttgart nicht möglich war. Nicht nur, daß auf einer großen Karte (3,5 x 5 m!) von Württemberg die ganze württembergische Presse zu sehen ist, sondern Sie können im Lesesaal auch täglich neu sämtliche 150 württembergischen Tageszeitun-



Wenn haben Sie die gesamte württembergische Fernatpresse noch einmal in Ihren Händen und Sie im bequemen Lesesaal der Presseschau „Zeitung und Anzeige“?

Vortrag mit Lichtbildern
„Iob nimm 'Ganz“
(Interessantes über Sparen und Bausparen)

Unsere Lichtbilder sind ein Erlebnis. Wir zeigen Ihnen an herrlichen Photos und überzeugenden Beispielen, daß auch Sie genau so schön und sorgenfrei wohnen können wie unsere Bausparer. Besonders wichtig sind die Darlegungen über das vielgesuchte Geld auf II. Hypothek. Und zur Erhellung: „Die lustige Geschichte vom Maler!“ Machen Sie sich für den Abend frei, es wird Ihr Vorteil sein!

Am Dienstag, den 17. Mai 1938
20 Uhr im „Waldhorn“ in Nagold

Eintritt frei! Jedermann ist eingeladen. Redner Dr. I. Bräuner, Stuttgart

Kreissparkasse Nagold

In Verbindung mit der Oeffentlichen Bausparkasse Württemberg
Stuttgart N. Zeppelinbau - Größte öffentliche Bausparkasse im Reich

Zum Besuch von Landwirten zuverlässige, fleißige

Vertreter
geg. Festbezug od. Provision gesucht.

Gut, sichere Verdienstmöglichkeit
Schriftl. Angebote unter Nr. 1045 an die Geschäftsstelle.

Datumstempel
14. Mai 1938
G. W. ZAISER, NAGOLD

Unterschiede, die nur wenige kennen...

Much Wäsche mit der Zeit grau werden?

Früher hat man das geglaubt... Man nahm es als unabänderlich hin, wenn die Wäsche mit der Zeit ihr gutes Aussehen verlor, und wenn sie jumpy und hart wurde.

... dann war es so:

Die Wäsche hat einen guten Teil der Fähigkeit verloren, den Körper weich in sich aufzunehmen - das heißt, sie hat ihre Saugfähigkeit eingebüßt. Durch das Waschen in hartem Wasser sind nämlich die Kalkteilchen des harten Wassers ins Gewebe gezogen, haben es „verstopft“, grau und hart gemacht. Solche Wäsche geht in ein

Verjüngungsbad

Gibt es das?

Wie ein Magnet...

es zieht nämlich beim Waschen in hartem Wasser die Kalkteilchen, die sich sonst im Gewebe festsetzen, an sich und gibt der Wäsche ihre ursprüngliche Weichheit und das gute Aussehen wieder! • Was wünschen Sie sich also - Wäsche

so... oder so...

Sie haben es selbst in der Hand! Verjüngte Wäsche fördert die Gesundheit durch richtige Hautatmung • Sie verleiht durch Ihre Frische das Gefühl der Annehmlichkeit und gibt dem Körper erhöhte Spannkraft.

Nicht nur waschen, nicht nur rein-persil-gepflegt! Ihre Wäsche freut

Rechne richtig, denk an die hohe Heizkraft

Kauf Deutsche Saarkohle!

ergiebig, sauber, arbeitsparend

Waschmaschinen
empfiehlt
Albert Seid, Kupferschmied, Nagold
Inselstr. 23, früher Schälble 253

Frachtbriele und Ladelisten
für Güterfernverkehrsunternehmer hält auf Lager und nimmt Bestellungen an G. W. Zaiser, Nagold



Dramatische Luftschlacht an der spanischen Front Schwere Verluste der bolschewistischen Flieger Salamanca. Nach langer Unaktivität erschienen gestern an der Alambra-Front nördlich Teruel unvermutet 30 bolschewistische Flugzeuge, zu deren Bekämpfung 18 nationale Jagdflieger aufgestellt waren. In dramatischer Luftschlacht konnten die nationalen Flieger ohne Eigenverluste einwandfrei acht feindliche Maschinen abschießen, drei weitere Abschüsse sind mehrheitlich.

Prozess über 21 642 Fragen

Die Geschworenen aus der „Haft“ entlassen Eigenbericht der NS-Press

1. Paris, 13. Mai. Hundt Geschworene sind im Pariser Justizpalast „eingesperrt“ worden, bis sie die ihnen vorgelegten 21 642 Fragen eines Fällsicherprozesses beantwortet haben. Sie sind jetzt wieder auf freien Fuß“ gesetzt worden. Der Alenbergr ist bewilligt, allerdings haben fünf Geschworene einen Schreibkampf bekommen, denn schließlich ist es keine Kleinigkeit, 21 642mal mit der Hand das Wörtchen „Nein“ oder „Ja“ niederzuschreiben. So haben nur noch sieben der „gefangenen“ Geschworenen das Werk zu Ende führen können, das 7214 Nein und 14 428 Ja ergab.

Jugoslawische Stadt überschwemmt

Katastrophale Unwetterchäden

Belgrad, 13. Mai. Das schwere Unwetter, das seit einigen Tagen Jugoslawien heimfucht, droht in Südserbien in einer Katastrophe zu führen. Der Sifrubach überflutet

am der Strecke Belgrad-Saloniki erleidet beträchtliche Verspätungen, da an mehreren Stellen die vom Wasser umspülten Bahndämme nur mit äußerster Vorsicht befahren werden können. Der Vordar hat nicht nur die meisten Holzbrücken fortgeschwemmt, sondern droht auch verschiedene Betonbrücken zu untergraben. Besonders gefährdet ist die Stadt Prishtina, die zum großen Teil unter Wasser steht. Das Elektrizitätswerk wurde durch das Hochwasser außer Betrieb gesetzt, so daß die Stadt und die ganze Umgebung ohne Licht ist.

Tausendmal über die Alpen

Glanzleistung eines italienischen Flugkapitäns

Berlin, 13. Mai. Mit der Beendigung des planmäßigen Fluges Rom - Berlin auf der Strecke 9, die von der Deutschen Luft Hansa im Pool mit der italienischen Luftverkehrsgesellschaft Ala Vittoria durchgeführt wird, hat der Flugkapitän der Ala Vittoria, Hauptmann Schiona, die stolze Zahl von 1000 Alpenüberquerungen erreicht. Kapitän Schiona, der bereits im Jahre 1915, also noch im Kriege, mit seiner fliegerischen Laufbahn begonnen hat, steht mit dieser Zahl der Alpenflüge weitans an der Spitze sämtlicher Verkehrsflieger. Besondere Beachtung verdient bei diesem Jubiläum des italienischen Flugkapitäns die Tatsache, daß er mit diesen 1000 Alpenflügen gleichzeitig eine Million Flugkilometer nur auf deutschen Junkers-Maschinen erreicht hat.

Jungkaufleute ziehen nach Italien

Eigenbericht der NS-Press

h. München, 13. Mai. Sechzig größtenteils dem Geschäftslagergewerbe angehörende deutsche Jungkaufleute, die gemäß dem abgeschlossenen Austauschabkommen für Italien bestimmt sind, verlassen die Hauptstadt der Bewegung. Vor einer Woche waren sie zu einer letzten Schulung im Schirmgau bei Ruhpolding zusammengezogen worden. Der Aufenthalt in Italien wird sich zunächst auf sechs Monate erstrecken. Ebenfalls etwa 60 Jungkaufleute, die aber in der Hauptsache dem Groß- und Einzelhandel angeschlossen wurden in Hammesbach am Fuße der Zugspitze zusammengezogen. Sie haben bereits von Garinisch-Partenkirchen aus die Reise nach Italien angetreten.

Verhängnisvoller Funkenflug

Bierhäuser völlig abgebrannt

Eigenbericht der NS-Press

13. Amsterdam, 13. Mai. In Soestduinen bei den Haag wurden durch ein Großfeuer vier Wohnhäuser eingeebnet. An einem Landhaus führte ein Arbeiter mit einem Schneidbrenner Ausbesserungsarbeiten aus, wobei das strohgedeckte Dach Feuer fing, so daß es im Augenblick in hellen Flammen stand. Durch Funkenflug griff der Brand auf drei benachbarte Häuser über. Die vier Häuser brannten trotz aller Anstrengungen der Feuerwehr bis auf die Grundmauern nieder.

Sport-Vorschau

Handball

1. VfL Höttingen 1. - VfL Nagold 1. Mit Spannung erwarten wir das Pokalspiel im Höttingen. Der VfL Nagold schied in der Pflichtspielrunde nicht mit allzu großem Glück ab, ist aber in der Pokalrunde durch den Sieg über Höttingen auf einen Gegner getroffen, der alles anbieten wird, weiterhin im Rennen zu verbleiben. Wir wissen, daß unsere Elf durch die dauernden Umstellungen leider in den letzten Spielen unglücklich gekämpft hat, was für das morgige Spiel hoffentlich nicht zutrifft mag.

Gejorbene: Chr. Wagner, Buchhalter, 72 J., Altensteig.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichwetterdienstes

Kudorochen am 14. Mai, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung für Samstag: Bei schwachen Winden um Süd vorwiegend heiter und warm. Später höchstens im Schwarzwaldbereich geringe Gewitterneigung. Voraussichtliche Witterung für Sonntag: Zeitweise heiter und leicht gewitterig, jedoch keine durchgreifende Wetterverschlechterung.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold.

D. N. IV. 38: 2838.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Tonfilm-Theater Nagold

Sonntag 14.00 und 20.20 Uhr

Heute abend kein Kino!

Weißer Sklaven (Panzerkreuzer Sebastopol)

Der große dokumentarische Film aus den Schreckenstagen der russischen Revolution 1917, er berichtet über das Schicksal der schönen Tochter des Gouverneurs von Sebastopol, die alles verliert, Elternhaus, Liebe und Glück.

Neueste Wochenschau Deutschland und Oesterreich vereint (Der Führer in Linz und Wien und Beiprogramm: Ostpreußen, das Land am Meer.

Ämtliche Bekanntmachung

Erfassung der früheren österreichischen Bundesbürger.

Sämtliche männlichen österreichischen Bundesbürger, die durch die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich deutsche Staatsangehörige geworden sind (und solche, die die österreichische Bundesbürgerchaft durch Ausbürgerung verloren haben) und in den Jahren 1914 bis 1919 geboren sind, haben sich, wenn sie sich am 16. Mai 1938 in einer Gemeinde des Kreises Nagold aufhalten, am Dienstag, den 17. Mai 1938 beim Bürgermeister ihres Aufenthaltsortes (Rathaus) in der Zeit von vormittags 8-12 Uhr persönlich zu melden. 2 Passbilder sind mitzubringen.

Nagold, den 13. Mai 1938.

Der Landrat: Dr. Saegeler, A. B.

Volkereigenenoffenschaft Ebhausen und Umgegend e. G. m. b. H. in Ebhausen

Einladung

zu der

ordentlichen Generalversammlung

Am Sonntag, den 15. Mai 1938, nachmittags 15 Uhr in das Gasthaus zum Löwen in Ebhausen.

Tagesordnung:

- 1. Geschäftsbericht. 2. Genehmigung des Jahresabschlusses 1937 und Beschlussfassung über die Verteilung des Gewinns. 3. Entloftung von Vorstand, Aufsichtsrat und Rechner. 4. Bericht über die gezielte Revision des Verbandspräsidenten durch den Aufsichtsrat. 5. Ergänzungswahlen des Vorstands und Aufsichtsrats. 6. Genehmigung des Einbaues einer Mildererkundungsanlage. 7. Wünsche und Anträge. Zugleich wird bekanntgegeben, daß die Bilanz und Jahresrechnung von 1937 auf die Dauer von einer Woche zur Einsicht der Mitglieder beim Rechner auflegt.

Ebhausen, den 6. Mai 1938.

Vorstand: Vorsitzender Bürgermeister R. u. H.

Ein frischer Transport junger

Rheinländer Pferde

leichten und schweren Schlags ist eingetroffen, wozu Kauf- und Tauschliebhaber einladet

Notter, Herrenberg Telefon 280

Willi Ziesle

Hilde Ziesle

geb. Dingler

Fritz Dingler

Karoline Dingler

geb. Theurer

grüßen als Vermählte

Kälberbronn

Kittaustra

Börnerberg

1044

1451

Eftringen, den 14. Mai 1938



Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser guter, treubestorger Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Roller

früherer Postwirt

im Alter von 78 Jahren heute früh von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Montag 13.30 Uhr.

Homöopathischer Verein

Sonntag, 16. Mai „Krone“

Die Funktionen der menschlichen Haut und ihre hauptsächlichsten Erkrankungen.



Millionen Hausfrauen legen Eier in Garantol ein. Die Eier bleiben rein im Geschmack. Das Eiweiß trennt sich leicht vom Dotter und kann zu festem Schnee geschlagen werden. Beutel für 120 Eier 45 Pfg.

Evangelische Kirche

Sonntag, 9.45 Uhr Predigt (Ge.), 11 Uhr Christenlehre (T.S.), 20 Uhr Erbauungsstunde, Montag 20 Uhr Frauenabend (Vhs.) Johanneien: 8.15 Uhr K.G.D., 8.45 Uhr Predigt.

Methodistenkirche

Sonntag, 9.30 Uhr Predigt (Vögele), 10.45 Uhr Sonntagschule, 20 Uhr Pred. (Vögele). Mittwoch 20.15 Uhr Bibelstunde (Vögele).

Katholische Kirche

Sonntag, 8.30 Uhr Gottesdienst Altensteig, 10 Uhr in Nagold.

Neue Adresse 1047

Bettstelle

mit Stahlblechmatratze zu verkaufen

Auskunft erteilt der Gefellsch.

Verkaufe einen Zweispänner-

Wagen

August Bauer, Wildberg

Am Sonntag, den 15. Mai findet im Hirschaal in Eftringen eine

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu freundl. einladet

Rapelle Mayer Familie Seeger

Halt! Wohin am Sonntag?

Nach Haiterbach zum Frühlingsfest!

Schiffbauerei, Raenfell und Schiedballen, wozu höflichst einladet der Besitzer.

Glückwunschkarten zum Muttertag

in großer Auswahl bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold

Wer nicht infiziert kommt bei der Rundschau in Vergessenheit!

Du 1. bei Hühneraugen „Lebewohl“ nehmen. Das hilft sicher!

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut (Hochdose in Wasser) 30 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben! Drogerie W. Letsche, Nagold

Taschenfahrplan

f. Württemberg u. Hohenzollern

Sommer-Ausgabe

Bedeutend erweitert 30 Pfg. Mit Anschluß- und Fernverbindungen



Einziger vollständiger württ. Taschenfahrplan

Zu haben bei G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD

